

Weitblick

MITTEILUNGEN DER AFP KÄRNTEN UND STEIERMARK

Erscheinungsort Klagenfurt

Folge 119 – Dezember 2016

Verlagspostamt 9020
p.b.b. 02Z030436 M

Die Zerstörer brüsten sich

Die autonome Antifa Koroska rühmt sich der Zerstörung der Heimkehrergedenkstätte auf dem Ulrichsberg.

Meldung im Internet:

<https://www.facebook.com/autonomeAntifaKoroska/?ref=nf>

„wir haben die gedenkstätte ulrichsberg zerstört.“

Dem grünen Nationalrat Matthias Köchl gefällt das.

Auf der Internetseite der Linksradiakalen taucht als Kontakt Josefine Broz (eigentlich Janine Wulz, Tochter der grünen Klagenfurter Ex-Gemeinderätin) auf, als Adresse die der Grünen Alternativen Jugend.

Die sind ja dann wohl zur Verantwortung zu ziehen und für die Wiedergutmachung des angerichteten Schadens zuständig!

DIE KLEINKARIERTEN LINKSEXTREMISTEN

„Die Klakariadn (übersetzt: Die Kleinkarierten) dan si darauf konzentriern, des eigene dan's feiern und des andere negiern“ so ein „Songtext“ des oberösterreichischen „Volks-Punk-Duos Attwenger“. Besagtes Duo durfte gemeinsam mit dem „Marxengelschor“ anlässlich einer Veranstaltung des Uni-Kulturvereins UNIKUM singen, an der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt, wo eine zeitlang – offenbar mit Genehmigung des Rektorats – auf der Uni-Rampe Statuen von Marx und Engels plaziert worden waren, seien diese ja nur Überbleibsel eines „künstlerischen Umsturzversuchs“ gewesen. Dem UNIKUM wurde vor Jahren vom Land Kärnten die Subvention gestrichen, daß es weiterhin lebensfähig ist, verdankt es der Hans-Schmid-Privatstiftung, der rettend eingesprungenen Stadt Villach und seit 2002 einem EU-Projekt.

Und nun zu den neuesten „kulturellen Tätigkeiten“: Das „Institut für Kulturanalyse“ Abteilung für „Kulturanthropologie“ mit seinem Institutsvorstand Univ. Prof. Dr. Klaus Schönberger besuchte mit Studenten „antifaschistische“ Tito-Partisanengedenkstätten (Denkmal St. Jakob im Rosental, Partisanenmuseum Perschmannhof) und bastelte dann respektvoll mittels Schere und Alleskleber, gemeinsam mit Herrn Gerhard Pilgram vom UNIKUM, im Rahmen eines Proseminars kommunistische Partisanendenkmäler. „Künstlerische Aufarbeitung der Geschichte mit Propagandawert“.

Allerdings nur einseitig, wie es bei „Klakariadn“ halt üblich ist. Denn auf kritische Fragen in der Lehrveranstaltung, ob auch ein Denkmal für die hunderttausenden Opfer des Tito-Kommunismus ausgedünnt und zusammengeklebt werden soll, wurde abweisend reagiert.

Der Herr Universitätsdozent Schönberger ist auch federführend in Publikationen gegen jegliche Artikulation zum Thema ethnokulturelle Identität. Die ethnokulturelle Identität der vielfältigen Gesellschaften der Erde, der klassische Forschungsgegenstand der Kulturanthropologie, sei bloß ein „Konstrukt“, eine „Erfindung“ und „Geschichtsfälschung“ heißt es dort.

Während sie also „Vielfalt“ einfordern, geht es ihnen um den globalen Einheitsmenschen und darum, in diesem jegliche „Fiktion“ einer ethnokulturellen Identität auszulöschen.

Um mit dem Duo Attwenger zu sprechen: „De wolln a klakariade Welt und des auf dem Planeten“.

Aber die Welt ist nicht kleinkariert und das Leben läßt sich nicht betrügen.

DER REKTOR SPRICHT

Oliver Vitouch, Rektor der Klagenfurter Uni, über den Journalisten Horst Kakl: „Ich konzidiere, daß wir in der Vergangenheit tatsächlich keine sehr gute Universität gewesen sein können; sonst hätten wir Herrn Kakl keinen akademischen Grad verliehen.“

Der ortsbekannteste Linksextremist Horst Kakl erstattete seinerzeit beim Verfassungsschutz Anzeige wegen eines Artikels im WEITBLICK. Nicht wegen dem Inhalt des Artikels, nur wegen der Überschrift. Na also, allein diese Aktion muß doch für akademische Weihen gesprochen haben.

LÜGNER

Als 2015 tausende Asylwerber in unser Land strömten, vermittelten die Medien der übertölpelten Bevölkerung den Eindruck, daß da durchwegs Lehrer, Professoren, Ärzte, Programmierer etc kämen. Erinnern Sie sich noch?

Nun widerlegt der Chef des AMS-Kärnten das Märchen von den qualifizierten Asylwerbern. Von den 650 gemeldeten Asylberechtigten in Kärnten (80 Prozent Männer, 20 Prozent Frauen) sind 29 Prozent Analphabeten und 58 Prozent haben höchstens einen Pflichtschulabschluß. Nur ein Prozent kann auf eine höhere Schule in der Heimat zurückblicken.

Nicht genug damit, daß uns die Regierung unter Vorspiegelung falscher Tatsachen ein Heer von ungebildeten Arbeitslosen aufzwingt, nun kommt der Landesrat Köfer vom Team Kärnten noch mit dem blauäugigen Vorschlag „minderjährige Asylwerber sollen in Kärntner Familien aufwachsen und so mit unseren Werten vertraut werden. Auch vielen ungewollt kinderlosen Paaren wäre es vielleicht eine Überlegung wert.“ Wenn man bedenkt, daß für unbegleitete minderjährige Asylwerber ein Tagsatz von 95 Euro bezahlt wird, ein gutes Geschäft. Etwa 2900 Euro pro Monat und Kind.

Das ist Mißbrauch von Kindern!

Falls ungewollt kinderlose Paare etwas Gutes tun wollen, können sie ja kinderreichen einheimischen Familien unter die Arme greifen – die gibt es nämlich auch – das wäre sinnvoll eingesetzte Nächstenliebe.

Die Kinder, die unbegleitet bei uns sind, sollten wir schnellstens heimbegleiten, ihre Eltern machen sich womöglich schon große Sorgen um sie!

Selbstbestimmungstag der Völker 9. November – Fall der Berliner Mauer

Die AFP bat auch heuer alle volksbewußten Menschen in ganz Europa, diesen Tag gemeinsam zu begehen. In Stolz und Würde. Im Bekenntnis zur Geschichte und Gegenwart des eigenen Volkes. Und in der Hoffnung auf ein Europa der Völker – und nicht der Bürokraten und Parasiten.

Nur oberflächliche Kontrolle erwünscht

Ein Wiener Beamter der Magistratsabteilung 40 (Soziales), der nicht genannt werden will, packt über Mißstände im Sozialsystem aus. „Bitte: Sie müssen mir versprechen, niemandem meinen Namen zu nennen - die feuern mich sofort, wenn sie auf mich kommen.“ „Die“ sind seine Vorgesetzten, die offenbar nicht wollen, daß die Öffentlichkeit erfährt, was sich derzeit an den Schaltern der Wiener Magistratsabteilung 40 abspielt. „Aber die Abteilungsleiter befolgen auch nur Befehle von ganz oben.“ „Wir sollen ‚den Ball flach halten‘, alle Mindestsicherungsanträge der neu zugezogenen Ausländer positiv erledigen, keine Fragen stellen“. Bis zu 500 ‚Kunden‘ betreuen er und seine Kollegen an jedem Vormittag allein in diesem einen „Sozialzentrum“. Ein paar Beispiele: Laut seiner Aussage überweist die Stadt Wien monatlich an eine EU-Ausländerin mit (angeblich) elf Kindern 5.200 Euro Mindestsicherung und Kindergeld. Ein Asylberechtigter kommt mit Ehefrau und fünf Kindern mit der Mindestsicherung und dem Kindergeld auf 3.300 Euro netto.

Asylmißbrauch

Der Rädelsführer eines in Wels aufgedeckten afghanischen Drogenrings, ein Asylwerber, der sich in Wels auf Steuerzahlerkosten mit der Mindestsicherung aushalten ließ, soll mehrfach auf Heimaturlaub nach Kabul geflogen sein.

Als im Sommer in Oberösterreich die Mindestsicherung für Asylanten von 914 auf 520 Euro gesenkt wurde, meldete er sich kurzerhand in Wien an, wo nach wie vor mehr bezahlt wird.

66 Millionen für Krankenversicherung

„Asylwerber sind gesetzlich krankenversichert und damit anspruchsberechtigt. Somit sind diese Personen entsprechend medizinisch in Spitälern und von niedergelassenen Vertragsärzten zu betreuen“, heißt es von der Wiener Gebietskrankenkasse, bei der aktuell 20.500 Asylwerber mit e-card gemeldet sind.

Mehr Informationen gibt es vom Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger.

„Mit Stand August 2016 sind bei uns 82.760 Asylwerber registriert“, so ein Sprecher.

Vom Bund (also vom österreichischen Steuerzahler) kommt für heuer ein Budget von 66 Millionen Euro. Das ergibt einen Aufwand von € 797,49 pro Person allein für die Krankenversicherung.

Die Fürstengabe

Kärnten hat derzeit einen Kaiser als Landeshauptmann, der erst einmal nicht wissen wollte, was eine „Fürstengabe“ ist, auf Nachfrage schließlich doch erklärte, worum es sich dabei handelt. Und so schaut diese Gabe aus:

22 Personen, unter ihnen alle Bezirkshauptleute, bekommen in Kärnten die sogenannte „Fürstengabe“. Diese geht auf einen Vorstoß der Bezirkshauptleute beim damaligen LH Jörg Haider im Mai 2001 zurück. Als Dank für „umfangreiche Tätigkeiten“ wurde die monatliche Sonderzahlung in Höhe von 8000 Schilling (rd. 580 Euro) eingeführt.

Seit 2001 wurde demnach an 22 Empfänger ein Mehrbetrag von 2,7 Millionen Euro ausgezahlt.

LH Kaiser abschließend: „Es bekommt niemand etwas, was ihm nicht zusteht.“

„Nein, das sind keine Einzelfälle. Jeder Österreicher sollte sich dazu überlegen: Wie viel muß er in seinem Job brutto verdienen, damit er auf derart hohe Netto-Bezüge kommt.“ Zu diesen Sozialhilfe- und Kindergeld-Beträgen kämen aber noch weitere Zahlungen, etwa die Begleichung von hohen Mietrückständen sowie mit dem Bezug einer neuen Wohnung auch eine „Einrichtungspauschale“ von 1.500 Euro pro Mindestsicherungsbezieher. „Dafür sollten sie Belege abliefern. Aber was wir da kriegen, ist eine Frechheit“. Auf einem Zettel eines Mindestsicherungsbeziehers sei etwa in Handschrift hingekritzelt gewesen: „Ich habe Möbel um 800 Euro gekauft“ ohne einen Firmenstempel. „Wir sollen ja gar nicht nachprüfen, ob die Angaben der nicht-österreichischen Mindestsicherungs-Empfänger stimmen“ behauptet der Beamte. „Wer kontrolliert, ob die vielen Kinder der Asylberechtigten überhaupt im Land sind.“ Ebenso werde die Echtheit der vorgelegten Dokumente kaum geprüft – dafür gebe es mündliche Weisungen: „Wir sollen keinesfalls die Polizei rufen, wenn uns gefälschte Ausweise und Urkunden gezeigt werden. Wir sollen ‚nicht so genau hinsehen‘.“

UNZUMUTBARE BELASTUNG

Zirka 4.300 Personen sind derzeit in Kärnten in der Grundversorgung – sie stammen aus 13 Nationen.

Mit 1.880 sind Afghanen die größte Gruppe, gefolgt von Syrern (840), Irakern (600) und Iranern (230). 103 von ihnen gelten als Staatenlose. 3.893 sind Asylwerber, 154 sind Asylberechtigte und 140 sind subsidiär schutzberechtigt. „Wir haben derzeit 158 Minderjährige in Kärnten – maximal zehn Prozent davon sind Problemfälle.“ so der interimistische Flüchtlingsbeauftragte des Landes, Udo Puschnig.

Monatelang hat sich die Regierung um die Art der gemeinnützigen Arbeit für Asylwerber den Kopf zerbrochen und schließlich eine Liste mit 32 erlaubten Tätigkeiten erstellt. Demnach sollen Asylwerber z. B. Dolmetsch-Aufgaben übernehmen, in der Verwaltung kopieren oder Botengänge erledigen, Schnee schaufeln und Straßen reinigen, Krötenwanderung unterstützen, in Kindergärten und Krankenhäusern putzen, sowie in Büchereien und Schwimmbädern helfen.

Die Mühe hätte sich die Regierung sparen können. Die brauchen keine Beschäftigungstherapie.

Alle Wirtschaftsasylanten sind unverzüglich aus unserem Land zu weisen und auch Flüchtlinge sind, nach Wegfall des Fluchtgrundes sofort wieder in ihre Heimat zu schicken, damit sie sich dort am Wiederaufbau beteiligen können.

ZITAT

Günter Nenning: „Ja, das Menschenrecht auf Freizügigkeit gibt es, laßt es uns hochhalten. Das Recht, bei sich daheim zu sein, in seinem eigenen Land, mit Wurzeln, die hineinreichen in alle Tiefen und Untiefen der eigenen Kultur – dieses Menschenrecht gibt es auch. Das Menschenrecht auf Freizügigkeit zu feiern als ‚fortschrittlich‘; das Menschenrecht aufs Daheimsein in der eigenen Nation zu verteufeln als ‚faschistoid‘: Das ist demokratische Gedankenlosigkeit, die nicht der Demokratie nützt, sondern neuem Faschismus.“

Impressum: WEITBLICK – Herausgeber: AFP Kärnten, Medieninhaber: Ingrid Kraßnig (vormals Sepp Kraßnig). Alle einschließlich Redaktion: 9020 Klagenfurt, B. Schwarzstr. 33. Höhe der Beteiligung 100 Prozent. Druck: Digitalcenter Repa Copy, 9020 Klagenfurt. Blattlinie: Der WEITBLICK tritt für die Grund- und Freiheitsrechte aller Völker ein. Für Spenden aus EU-Ländern vermerken Sie bitte folgende Nummern: PSK Kto. 75.505.994, BIC : OPSKATWW, IBAN: AT666000000075505994.

BITTE UNTERSTÜTZEN SIE UNSERE ARBEIT MIT IHRER SPENDE

Die Krähen schreien
 Und ziehen schwirren Flugs zur Stadt:
 Bald wird es schnein –
 Wohl dem, der jetzt noch – Heimat hat!

Nun stehst du starr,
 Schaust rückwärts, ach! wie lange
 schon!
 Was bist du, Narr,
 Vor Winters in die Welt entflohn?

Die Welt – ein Tor
 Zu tausend Wüsten, stumm und kalt!
 Wer das verlor,
 Was du verlorst, macht nirgends halt.

Nun stehst du bleich,
 Zur Winter-Wanderschaft verflucht,
 Dem Rauche gleich,
 Der stets nach kältern Himmeln sucht.

Flieg, Vogel, schnarr
 Dein Lied im Wüstenvogel-Ton! –
 Versteck, du Narr,
 Dein blutend Herz in Eis und Hohn!

Die Krähen schreien
 Und ziehen schwirren Flugs zur Stadt:
 Bald wird es schnein –
 Weh dem, der keine Heimat hat!

Friedrich Nietzsche



Heimat wird nicht geschenkt,
 sie will immer wieder neu
 erkämpft werden.
 Treu der Heimat, heißt treu
 sich selbst sein,
 was auch kommen mag.

Wir wünschen allen
 unseren Lesern und
 Freunden
 ein frohes Weihnachtsfest
 und
 ein gutes Jahr 2017 !

WAS TUT MAN NICHT ALLES

wenn man – zum Beispiel – unbedingt Bundespräsident werden will?

Der grüne Kandidat Alexander van der Bellen ließ sich sogar dazu herab, am 10. Oktober auf der Honoratiorentribüne im Klagenfurter Landhaushof an der Kärntner Landesfeier zum 10. Oktober teilzunehmen.

Wenn Kinderstimmen erklangen, lächelte er milde, hub die Militärmusik an, klatschte er im Marschtakt mit. In unbeobachteten Augenblicken jedoch wirkte er unsicher und mürrisch. Was nicht verwundert, denn, wie Daniela Kittner vom Kurier bemerkt, wäre es „noch vor wenigen Jahren für einen Grünen wohl eine Qual gewesen, diesem nationalistisch aufgeladenen Hochamt beizuwohnen.“ Es quälte den grünen Kandidaten wohl auch heuer.

Von Kirchen-Geschichten

„Am Anfang des XVI Seculi gab Johann Pfefferkorn / ein getauffter Jude / Kayser Maximiliano I. den Rath / alle Jüdische Bücher / als die voller Gotteslästerung und Aberglauben wären / und der Juden Bekehrung / daß sie nicht zum Christlichen Glauben kämen / hinderten / zu verbrennen / und ihnen nichts als die Heil. Schrift zu lassen.“

Kaffeestudleser unterwegs

Offiziell wollen weder SPÖ noch ÖVP etwas von einer vorverlegten Nationalratswahl im Frühjahr 2017 wissen. Dennoch gab es Experten-Nachhilfe für SPÖ-Parteimanager.

Der Kampagnen-Experte Tal Silberstein soll auf Kurzbesuch in der Parteizentrale in der Wiener Löwelstraße gewesen sein, um dem kommunikativ ziemlich schwach aufgestellten Team auf die Sprünge zu helfen. Unter anderem sollte Silberstein den Parteimanagern beibringen, wie man Meinungsumfragen richtig liest und auslegt.

Offengelegt

Rund ein Drittel des Kindergeldes, das in Österreich 2015 ausgezahlt wurde, ging an Ausländer.

Der neue Oberrabbiner

der Israelitischen Kultusgemeinde in Wien, Arie Folger, begrüßt die Wahlempfehlung der Kultusgemeinde für Alexander Van der Bellen.

Geheimprojekt „Phoenix“

Dahinter verbirgt sich eine Haftung des Bundes für faule Kredite, darunter ehemaliger Hypo-Chefs und Straftäter. Weil im Jahr 2010 die Hypo – laut Insidern – nicht mehr bilanzieren hätte können, hätte der Steuerzahler eine Bürgschaft für notleidende Darlehen im Wert von 200 Millionen Euro übernommen. Die angekündigten strengen Überprüfungen haben wohl nicht stattgefunden, wie sonst ist es möglich, daß auf der Liste der betroffenen Kreditnehmer Firmen auftauchen, die bekannten Unternehmern, ehemaligen Hypo-Chefs und zu mehreren Jahren Haft verurteilten Straftätern zuzurechnen sind. Der Steuerzahler wird zwar nie gefragt, aber er hat sogar für Kriminelle zu bürgen. Das darf nicht sein!

KAISER UND DER GROSSGLOCKNER

Eine wundersame Geldvermehrung scheint derzeit bei der Heta stattzufinden: Wurde ursprünglich immer geunkelt, daß der Erlös des Abverkaufs nur mager sein würde, so soll er jetzt plötzlich alle Rekorde sprengen: neun Milliarden Euro seien möglich. Gut für Staat und Steuerzahler, schlecht für Kärnten. Denn der Beitrag des Landes an der „Hypo-Lösung“ bleibt mit 1,2 Milliarden Euro immer gleich. Auch wenn der Heta-Topf plötzlich besser gefüllt wäre. Die Besserungsklausel gibt's nämlich nur für Gläubiger und die Alteigentümerin Bayern LB. Genaues wird nicht bekanntgegeben, denn alles geschieht unter dem Deckmantel des „Bankgeheimnisses“. Nur: Die Heta ist gar keine Bank!
 Daß der LH Kaiser am 10. Oktober (ausgerechnet!) jubelnd bekanntgemacht hat, daß ihm mit der Lösung „ein Großglockner vom Herzen gefallen“ sei, ist nur schwer zu verstehen.

HABEN SIE SCHON BEWÄLTIGT ?

Partisanen auf der Saualpe

„Im Frühjahr 1944 entschloß sich der Hauptstab der „Osvo bodilna Fronta“ (OF) Sloweniens, den Partisanenkrieg weiter nach Norden zu tragen. Ein Trupp von 15 Mann ging südlich Ludmannsdorf über die Drau. Erst im Oktober 1944, als der Schatten des Untergangs des „Dritten Reiches“ schon über Europa lag, wagte es die Partisanenführung, ein Bataillon von 70 Mann Stärke auf die Saualpe zu entsenden. Es sollte dort die nördlichste Grenze „Slowenisch-Kärntens“ besetzen. Mit dabei der kommunistische Partisanenführer Karel Prušnik. Die Bewohner der weit verstreut liegenden Siedlungen auf der langgestreckten mächtigen Saualpe erhielten nun laufend räuberischen Besuch. Die Banden raubten, was sie brauchen konnten.

Das erste Opfer der „Liebe und Brüderlichkeit“ verbreitenden Soldaten Titos war der Bauer Roman Kogler vulgo Groinig in St. Oswald, Gemeinde Eberstein. Am 25. Oktober überfielen Partisanen seinen Hof, wo er mit seiner Frau und drei Kindern lebte. Sie hielten dem Bauern vor, daß er ein Parteigenosse sei, fesselten ihn und nahmen ihn mit. Sein Haus wurde ausgeraubt. Alle vorhandenen Lebensmittel, alle brauchbaren Kleider wurden mitgenommen. Seine Leiche wurde später von seinen Angehörigen in der Nähe des Hofes aufgefunden, sie wies die Spuren schwerster Mißhandlungen auf.

Das waren gezielte Aktionen der Partisanen zur Einschüchterung der schutzlosen Bergbauern. In jeder Ortschaft gab es zur Abschreckung eine Leiche. Es wurden dabei Greuelthaten von bestialischer Grausamkeit verübt.“

Im Oktober 2016 gab es auf dem Friedhof Klagenfurt St. Ruprecht eine Gedenkfeier des Verbandes der Kärntner Partisanen, an der auch Landeshauptmann Peter Kaiser teilnahm. Er erinnerte in seiner Rede daran, daß es auf der Saualm den einzigen militärischen Widertand gegen die NS-Herrschaft gegeben habe. Er erinnerte nicht an die Morde und Greuelthaten der Partisanen.

Mit dem Zeichen, das er damit setzte, hat er sich in Kärnten keine Freunde gemacht.

ZITAT

Florian Rulitz: „Nur einen verhältnismäßig geringen Teil der Partisanenverbrechen im Mai 1945 kann man als Vergeltungsmaßnahmen (Opfer von Rachegehalt) wegen der NS-Herrschaft klassifizieren, der Großteil fällt unter die Begriffe ethnische Säuberung und Revolutionsgewalt.“

Diskriminierung

Laut einer Verordnung von Landeshauptmann Peter Kaiser (SPÖ), sollen zweisprachige Pädagogen bei Leiterbestellungen im Geltungsbereich des Minderheitenschulwesens bevorzugt werden. Bleibt es bei dieser Regelung, haben einsprachige Lehrer von Lavamünd bis ins Gailtal keine Chance mehr auf eine Direktorenstelle.

„Der Gleichheitsgrundsatz bei der Bestellung von Schulleitern an Volksschulen wird ignoriert und einsprachige Bewerber werden diskriminiert“, so der VP-Bildungssprecher Gaggl.

Dazu die grüne Bildungssprecherin Zalka Kuchling: „Die Ausbildung zu zweisprachigen Lehrern ist eine unbedingt erforderliche Kompetenz, über die Schulleiter im zweisprachigen Schulwesen verfügen müssen.“ Es handle sich, so die grüne Bildungssprecherin, um keine Diskriminierung einsprachiger Bewerber.

Wie nennt man das denn dann in einem Land, in dem die Unterrichtssprache immer noch deutsch ist?

Zur Erinnerung

Dipl. Ing. Franz Friedrich Wallack, Erbauer der Großglockner Hochalpenstraße.

Geb. 24. 8.1887 in Wien, gest. 31. 10. 1966 in St. Johann im Pongau.

Franz Wallack absolvierte die Realschule und schloß sein Studium als Diplomingenieur ab. Er kämpfte im ersten Weltkrieg in Serbien, erlebte alle zwölf Isonzo-Schlachten mit und war als Oberleutnant zu Kriegsende bei Trient für die „Auto- und Flugabwehr“ zuständig.

Zurück nach Kriegsende meldete er sich freiwillig zum Kärntner Abwehrkampf, in dem er eine Gebirgsjägerbatterie gegen jugoslawische Einheiten befehligte.

Im Sommer 1925 unternahm Wallack eine Reise über alle wichtigen Paßstraßen Europas. In fünf Wochen besuchte er 43 Paßstraßen und untersuchte deren Straßenbeläge und Lawinerverbauungen, um Informationen für den Bau der Großglockner Hochalpenstraße zu sammeln. Nach fünf Jahren Planung und fünfjähriger Bauzeit (in den Sommermonaten) erfolgte am 3. August 1935 die Eröffnung dieser Nord-Süd-Verbindung über die Zentralalpen.

Von 1939 bis 1945 war er Leiter einer Schneeforschungsstelle und Mitglied des Nationalsozialistischen Kraftfahrerkorps (NSKK). Seine beiden Aufnahmeanträge in die NSDAP (1940 und 1941) wurden abgelehnt. 1945 erfolgte eine staatspolitische Registrierung als Mitglied einer nationalsozialistischen Organisation, die erst 1947 wieder gelöscht wurde.

Eine Leidenschaft von ihm war das Komponieren. Von 1942 bis 1943 schuf er einen Zyklus von acht „Hochtorliedern“.

Ab 1946 als „wirklicher Hofrat“ im Personalstand der Kärntner Landesregierung.

1959/1960 war Wallack Präsident des Rotary Club Salzburg.

Der Zeitzeuge Kurt Schwaiger, der eng mit Wallack zusammengearbeitet hat, beschrieb ihn folgendermaßen:

„Der Hofrat Wallack war sehr militärisch, barsch, energisch, tatkräftig, bestimmend und hart mit seinen Mitarbeitern, aber auch hart zu sich selbst. Dabei war er aber auch ein gläubiger und humorvoller Mensch.“

50 Jahre nach seinem Tod wurde, auf Initiative des grünen Ex-Gemeinderats Reinhold Gasper, am ehemaligen Wohnhaus Wallacks in der Klagenfurter Achazelgasse eine Gedenktafel angebracht.

Wiedergut contra ORF

Wenn in der „Zeit im Bild“ nicht mehr die falsche Formulierung von „Hinrichtungen durch den IS“ verwendet, sondern korrekt von „Morden“ gesprochen wird, ist das dem Ex-APA-Chef Arno Wiedergut zu verdanken. Er intervenierte bei „ZiB“- Sprecher Tarek Leitner für mehr sprachliche Achtsamkeit.

Wiedergut: „Hingerichtet wird nach einem Urteil.“

ZITAT

Friedrich II. von Preußen: „Die Finanzen sind der Nerv des Landes. Wenn Sie diese recht verstehen, wird das übrige ganz in Ihrer Gewalt sein.“

EU verschlampt Milliarden

Beim Einsatz von Eu-Geld wird weiter in großem Ausmaß geschlampt und getrickst.

Der EU-Rechnungshof rügt, daß im Vorjahr geschätzte 5,5 Milliarden Euro ohne Rechtsgrundlage ausgegeben wurden.



lesen Sie auch

KOMMENTARE
ZUM ZEITGESCHEHEN

Probexemplare der KOMMENTARE erhalten Sie unter der Adresse: A 1171 Wien, Postfach 543. Helfen Sie uns bei der Verbreitung unserer Zeitungen und Flugschriften! Besuchen Sie uns im Internet: <http://volksherrschaft.info>